Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 139. Donnerstag den 12. Juni. 1834.

Preußen.

Die Koblenzer Zeitung bringt folgenden herzlichen Abschied unsers hochverehrten bisherigen Herrn Oberpräsidenten:

Seine Maj. der König haben allergnädigst geruht, mich auf meine Bitte, zu welcher der wankende Zustand meiner Gesundheit mich verpflichtete, aus dem Staatsdienste zu entlassen; und demgemäß lege ich heute mein Amt als Oberpräsident der Rheinprovinz in die Hände meines würdigen Nachfolgers, des Freiherrn von Bodelschwingh-Velmede nieder, um mich in die Stille des Privatlebens zurückzuziehen.

Als treuer Diener des besten und gerechtesten der Könige, welchen Gott noch lange zum Glücke Seiner Unterthanen erhalten wolle, habe ich 18 Jahre lang mit Lust und Freude in der Rheinprovinz, die meine zweite Heimath geworden ist, gewirkt. Ich habe ihre Bewohner als ächte Deutsche, als treue Unterthanen kennen gelernt; — und der schönste Lohn, den ich für mein amtliches Wirken in die stille Zurückgezogenheit des Restes meiner Tage mit hinüber nehme, ist die Gnade meines Königs, Allerhöchstdesselben Zufriedenheit mit meinen Diensten, und das Bewußtseyn des Vertrauens und der freundlichen Theilnahme meiner Mitbürger.

Der innigste Wunsch meines Herzens ist das fernere Wohlergehen der Rheinprovinz; und die Ueberzeugung, daß dieser Wunsch bei der wahrhaft väterlichen Gesinnung des Königs und der erprobten Treue Seiner rheinländischen Unterthanen in Erfüllung gehen wird, daß diese sich stets als ächte Deutsche, als treue Preußen, durch unerschütterliche Liebe zum Könige unter allen Verhältnissen bewähren werden, erleichtert meinen Abschied, und verschönt den einsamen Abend meines Lebens.

Ich scheide mit dem Ausdrucke des herzlichsten Dankes für die vielfachen Beweise wohlwollender Theilnahme und ehrenvollen Vertrauens, welche mir unter allen Verhältnissen von meinen rheinischen Mitbürgern zu Theil geworden sind, für die freundliche Anerkennung, welche mein redlicher Wille und Bestreben bei denselben gefunden haben.

Koblenz, den 10. Juni 1834.

gez. Philipp von Pestel.

Berlin, vom 7. Mai. Der Generalmajor von Rottenburg, Kommandant von Minden, ist, dem heutigen Militär-Wochenblatt zufolge, an die Stelle des Generalmajors Monhaupt, der als Generallieutenant mit Pension in den Ruhestand versetzt worden ist, zum Kommandanten von Wesel, und statt seiner der Generalmajor von Gagern, Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade, zum Kommandanten von Minden ernannt worden.

Deutschland.

Baiern. (Fortsetzung des ministeriellen Vortrags bei Einbringung des Gesetzentwurfs über den Donaukanal.)

Nach diesen Erörterungen (s. d. gestr. Bl.) wird die wichtige Frage verhandelt, ob nicht die beabsichtigte Stromverbindung, anstatt durch einen Kanal, zweckmäßiger und wohlfeiler durch eine Eisenbahn zu Stande gebracht werden könne. Es wird hierüber bemerkt: diese Vorfrage sey längst erwogen worden, wie dies schon aus der sorgfältigen Beleuchtung derselben in dem auf allerhöchste Anordnung herausgegebenen Entwurfe der Kanalanlage ersichtlich sey. Unter Bezugnahme auf jene ausführliche Entwickelung, welche bis jetzt ohne Widerlegung geblieben sey, könne man sich gegenwärtig auf eine kurze Erläuterung in diesem Betreffe beschränken. Eisenbahnen gebühre nämlich nur in dem Falle der Vorzug vor Kanälen, wenn von der Verbindung einander näher liegender großer Handels- und Fabrikstädte und von dem wechselseitigen Transporte werthvoller Handelsgüter, verbunden mit einer lebhaften Kommunikation für Reisende, und von der möglichst schnellen Beförderung der Waaren und Reisenden die Rede sey. Dafür liefere England mit seinen Eisenbahnen hinreichende Beispiele. Für Kommunikationen zwischen großen Flußgebieten oder der Seeschifffahrt müßten Kanäle größere Vortheile, als Eisenbahnen gewähren, indem auf Kanälen größere Lasten, ganze Schiffsladungen, auch Materialien und Stoffe von geringerem Werthe, ohne die bei Eisenbahnen eintretenden großen Schwierigkeiten der Umladung und mit ungleich geringern Transportkosten, fortgeschafft werden könnten. Bei Gütertransporten auf der vollkommensten und berühmtesten Eisenbahn, nämlich jener zwischen Liverpool und Manchester, belaufe sich der Betrag der Auf- und Abladekosten nach den genauen Erhebungen eines Sachverständigen (Egen, Direktor der Gewerbsschule in Elberfeld, Nachrichten über die erwähnte Eisenbahn, in den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbsfleißes in Preußen 1833, 6te Lieferung) auf nicht weniger als 30 Prozent von den eigentlichen Transportkosten. Daß aber Eisenbahnen an sich weit höher zu stehen kämen, als Kanäle, gehe schon aus dem Umstande klar hervor, daß auf einem Kanale im Verhältnisse zur Eisenbahn mit gleichem Aufwande einer Pferdekraft eine sechs bis siebenfach schwerere Last fortbewegt werden könne. Aus diesen Gründen habe sich auch der Rentenbetrag der Kanalbauten in England bis in die neueste Zeit, ungeachtet bei mehreren Kanälen parallele Eisenbahnen angelegt worden seyen, größtentheils in seinem hohen Stande erhalten. Aus diesen Rücksichten werde auch in Frankreich fortwährend das Kanalsystem zur Verbindung der verschiedenen Flußgebiete beibehalten, und aus gleichen Gründen im östreichischen Kaiserstaate die Verbindung der Donau mit dem adriatischen Meere mittelst des bereits erwähnten Carlowitzer Kanals begonnen.

In hohem Grade entscheidend aber seyen diese Erwägungen bei dem Plane der Verbindung des Mains mit der Donau, da mittelst dieser Kommunikation nicht blos Handelsgüter, sondern ganz vorzüglich auch geringer werthende Materialien der verschiedensten Art für den innern Verkehr, so wie Rohprodukte des Bodens transportirt werden sollten, und der größte staatswirthschaftliche Vortheil aus den letztern hervorgehe. Nur durch einen Kanal werde die Möglichkeit gegeben, Kommerzialholz von allen, selbst den größten Dimensionen, Brennholz und Getreide in bedeutenden Quantitäten mit geringen Transportkosten den größern Handelsplätzen zuzuführen. Der Beweis liege in dem Umstande, daß die Transportkosten auf dem projektirten Kanale nach der verlässigsten Berechnung für den Zentner auf der ganzen Kanalstrecke von 23 Meilen nicht ganz den Betrag von 1¾ kr. erreichen, sonach unter Hinzuschlag einer mäßigen Kanalgebühr von beiläufig 15 kr. im Durchschnitte 2¾ Pf. per Meile nicht übersteigen, während die dermalige Landfracht, ihres ungewöhnlich niedern Standes ungeachtet, auf den Hauptstraßen Baierns zu 5 kr. per Meile und Centner, also zu dem beinahe achtfachen Betrage sich berechne, welcher auch durch Eisenbahnen, ihrer hohen Unterhaltungskosten wegen, kaum unter dem vierfachen Betrag abzumindern seyn werde. Werde endlich der geringeren Kosten einer Eisenbahn erwähnt, so sey wohl zu bemerken, daß schon in

dem Programm über die Anlage einer Eisenbahn zur Verbindung des Rheins mit der Weser (Minden Eßmann'sche Buchhandlung) die Kosten einer Eisenbahn für eine deutsche Meile auf 73,000 Thlr. veranschlagt seyen, und diese, in Betracht der dortigen reicheren Eisenproduktion, für andere Gegenden Deutschlands auf mindestens 80,000 Thlr. sich erhöhen müßten, wonach sich die Kosten für die Anlage einer einfachen Eisenbahn zwischen Regensburg und Bamberg zu 27 Meilen Länge auf 3,780,000 fl., und für eine doppelte, welche für diesen großen Verkehr unerläßlich wäre, auf 7,560,000 fl., sonach um Weniges geringer, als die Kosten für einen Kanal, ohne Einrechnung der Vortheile des letzteren und der weit höhern Unterhaltungskosten der Eisenbahnen, berechnen würden. Wolle man jedoch die Unterhaltungskosten insbesondere in Betracht ziehen, so sey aus den Erfahrungen anderer Länder anzuführen, daß die Unterhaltung der Kanäle gewöhnlich zwischen 1 bis 2 Prozent des Anlagekapitals betrage, während sich die Summe der Unterhaltungskosten der Liverpool-Mancheſter Eisenbahn, als der vollkommensten ihrer Art, dermal auf 180,000 Pf. Sterl. jährlich, oder zwischen 11 bis 12 Prozent ihres Anlagekapitals berechne. Auch in dieser Beziehung erscheine es daher unausführbar, mittelst einer Eisenbahn Erzeugnisse des Bodens zu transportiren, welche nur bei den geringsten Frachtkosten Gegenstand größeren Verkehrs werden könnten.

— Das Ministerium hat die Konfiskation mehrerer, zum Transport vom Rheine nach Altbaiern bestimmter Kisten mit Westenzeugen, Sacktüchern ꝛc. angeordnet, welche nach Farbe und Inschrift als Abzeichen einer politischen Partei zu erkennen waren, theils auch bildliche Darstellungen symbolischer Aufforderung zur Störung der öffentlichen Ruhe enthielten. (Nürnb. K.)

— Den neuesten Nachrichten aus Wien zufolge wird der Ministerkongreß in Mitte dieses Monats sein Ende erreichen. (Münchn. Bl.)

Kassel, vom 8. Juni. Die Kasseler Ztg. berichtigt in Folgendem die durch den Verfassungsfreund in Umlauf gesetzte Nachricht von der Rückkehr des Hrn. v. Trott: Einige öffentliche Blätter haben die Rückkehr des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. Trott, in hiesige Stadt angekündigt. Se. Exzell. ist aber bis heute noch nicht von Wien hierher zurückgekehrt.

Schweiz.

Aus dem Jura, vom Juni. Der von dem deutschen Bunde, Oestreich und andern Staaten der Schweiz gesetzte Termin, bis zu welchem von ihr den Forderungen dieser Mächte vollständig Genüge geleistet seyn soll, ist mit dem Ende Mai's abgelaufen. Da nun die Schweiz nur zur Fortweisung der Theilnehmer am Savoyer Zuge sich verstanden hat, vom Auslande aber auch die Entfernung anderer Individuen, und von Sardinien noch insbesondere die Bestrafung derjenigen Schweizer verlangt worden ist, welche an dem Unternehmen auf Savoyen thätlichen Antheil genommen haben sollen, so ist man nun äußerst auf die weiteren Schritte gespannt, welche besagte Mächte nehmen werden. Beharren sie auf allen ihren Forderungen, so müßte die angedrohte Verkehrssperre jetzt eintreten. Man hofft indessen in der Schweiz immer noch, daß es nicht zu diesem äußersten Falle kommen, und daß das gute Einverständniß der Eidgenossenschaft mit ihren Nachbarn in Kurzem wieder hergestellt seyn werde. Damit aber ein so sehr im Interesse der ganzen Schweiz liegendes Resultat bald erhalten werde, wäre freilich zu wünschen, daß das zwecklose Trotzen mehrerer öffentlichen Blätter gegen auswärtige Regierungen unterbliebe und man sich in Besprechung unserer Verhältnisse zum Auslande von allen Seiten einer anständigen und würdigen Sprache befleißigte. Bekanntlich bringen die Fremden jährlich eine nicht unbedeutende Summe Geldes in die Schweiz, und es ist für Tausende ihrer Bewohner eine Existenzfrage, ob der Besuch der Ausländer zahlreich oder das Gegentheil sey. Dieß gilt ganz besonders für das Berner Oberland, das seinen Erwerb zum großen Theil von Fremden zieht, und wo viele Wirthschaften und sonstige Unternehmungen bestehen, deren Werth in eben dem Maße sinkt oder steigt, in welchem der Besuch der auswärtigen Reisenden ab- oder zunimmt. Leider hat sich dieser in den letzten Jahren merklich vermindert, weshalb man von vielen Seiten starke Klagen vernehmen muß und Besorgnisse äußern hört, daß derselbe noch mehr abnehmen werde, was allerdings zu befürchten stände, wenn die Verhältnisse der Schweiz zu dem Auslande sich nicht bald wieder freundlicher gestalteten, oder wenn dieselben gar noch mehr sich verwirren sollten.

St. Gallen, vom 6. Juni. In der politischen Lage der Schweiz zu den Nachbarstaaten und dem übrigen Auslande hat sich in den jüngsten Tagen nichts verändert.

Niederlande.

Ein Schreiben von der holländischen Gränze aus den letztverflossenen Tagen sagt: Es haben sich die Fremden, welche Holland durchreisen, nicht nur an dessen Gränzen nach Belgien hin, sondern auch an der deutschen Gränze der Handhabung einer sehr strengen Polizei zu fügen, wofern sie sich nicht den größten Unannehmlichkeiten bloßstellen wollen. So ist es für dieselben unumgänglich, eine der diese Gränzen deckenden Festungen zu passiren und dort ihren Paß visiren zu lassen, bevor es ihnen gestattet ist, die Hauptstadt oder das Innere des Landes zu besuchen. Auch ist es keinem Fremden gestattet, in einer dieser Festungen länger als eine Nacht zu verweilen, nach deren Ablauf derselbe bereits um die sechste Morgenstunde zur Abreise aufgefordert wird. Von welchem Belang nun auch die Gründe seyn mögen, welche die holländische Regierung veranlaßt haben, diese Verfügungen zu treffen, so entstehen daraus doch eine Menge Nachtheile für den Verkehr Hollands mit den Nachbarstaaten, weßhalb auch die öffentliche Stimme den Wunsch immer lauter äußert, es möchte doch einmal ein endliches Abkommen mit Belgien getroffen, und somit einem Zustande der Dinge, der mit jedem Tage fühlbarer wird, ein Ende gemacht werden. Hiezu kommt noch, daß in dem nämlichen Verhältnisse, als der Zufluß von Fremden nach Holland abnimmt, viele einheimische Familien sich ins Ausland, besonders nach Deutschland hin begeben, weil sie dort wohlfeiler und gemächlicher leben können, wodurch der Verdienst der gewerbtreibenden Klassen im Lande selbst nicht wenig beeinträchtigt wird. Man glaubt nach dem Allem, daß in der nächsten Versammlung der Generalstaaten diese Nachtheile ernstlich zur Sprache gebracht, und höchsten Orts Vorstellungen gemacht werden dürften, um deren Abhülfe zu bewirken, was freilich nur alsdann möglich ist, wenn sich die Regierung dazu verstehen möchte, in diejenigen Bedingungen zu willigen, woran sich die Herstellung des Friedens mit Belgien knüpft.

Spanien.

Die gestern erwähnte Depesche des Oberbefehlshabers der Operationsarmee in Portugal an den Kriegsminister, datirt aus dem Hauptquartier Santa-Olalla vom 27. Mai, 5 Uhr Abends, lautet:

„Der Obrist Don Ramon Tejeiro, mein erster Adjutant, welcher beim Hauptquartier des Herzogs von Terceira detaschirt ist, richtete unter dem gestrigen Datum nachstehenden Bericht an mich, den ich beim Absteigen vom Pferde, von einer Recognoszirung gegen Elvas zurückkehrend, erhalte:

„Evora-Monte, den 26. Mai, 11 Uhr Abends.

„Mein General! Als ich um fünf Uhr Nachmittags hier ankam, fand ich den miguelistischen Oberbefehlshaber, welcher gekommen war, um die Art und Weise zu ordnen, wie die miguelistischen Truppen, dem, was bereits festgesetzt ist, gemäß die Waffen niederlegen sollten. Der Graf von Saldanha befindet sich ebenfalls hier, so wie Hr. Grant, Sekretär der englischen Gesandtschaft zu Lissabon. Dieser sagte mir, er habe diesen Nachmittag zu Evora mit Don Karlos gesprochen. Don Karlos frug ihn, wo sich der General Rodil befände, und da er erfuhr, daß er nicht fern und vielleicht sogar schon zu Estremoz angekommen wäre, erwiederte er lebhaft: Gibt es denn kein Mittel, ihn zu veranlassen, seinen Marsch auszusetzen? worauf Hr. Grant antwortete: Das einzige Mittel ist, daß Ew. Hoh. sich entschließen, sich einzuschiffen, um die Halbinsel zu verlassen. — Ich bin zu Allem bereit, und werde mich zu Sines einschiffen. — Ew. Hoh. müssen sich zu Aldea Gallega einschiffen.

„Don Karlos willigte in Alles, was Hr. Grant vorschlug, so sehr fürchtete er, der General Rodil möchte ihn bis Lissabon verfolgen. Anfänglich bat er, alle seine Leute mit sich einschiffen lassen zu können, welchem Hr. Grant sich jedoch widersetzte, indem er ihm nur erlaubte, seine Familie und seine Dienerschaft einzuschiffen. Die 600 Soldaten und 300 Offiziere, welche ihm folgten, werden so lange ein Depot formiren, bis die Regierung hinsichtlich ihrer Verfügun-

gen getroffen. Don Karlos hat außer dem Bischofe von Leon fünf Generale und eine ziemlich große Anzahl Priester und Mönche bei sich.

„Ich beeile mich, Ew. Exc. ein so befriedigendes Resultat mitzutheilen. Ew. Exc. wollen das Unvollständige dieser Depesche mit der Schnelligkeit, womit ich schreibe, und der Kürze der Zeit entschuldigen. Unterz. Ramon Tejeiro."

„Indem ich Ew. Exz. vorstehenden Bericht übermache, kann ich nicht umhin unsrer erlauchten Königin-Regentin zu diesem so glücklichen und günstigen Ereigniß Glück zu wünschen. Meinen Glückwünschen gesellen sich bei der zweite Befehlshaber dieser Armee, Generalkommandant von Estremadura, welcher sich bei mir befindet, so wie alle andere Generale, Chefs, Offiziere und Truppen aller Waffengattungen, die mich in diesem denkwürdigen und schnellen Feldzuge begleitet haben, der mit all dem Erfolg beendigt worden, welchen die guten Spanier nur wünschen konnten.

Unterz. J. R. Rodil."

Die Madrider Zeitung fügt noch Folgendes hinzu: Der General Rodil war im Begriff nach dem portugiesischen Hauptquartier abzugehen, indem er sich so weit hinbegeben wollte, als zur vollständigen Ausführung des seiner Biederkeit und Ergebenheit anvertrauten wichtigen Auftrags nöthig seyn würde. Inzwischen werden die spanischen Truppen die Plätze Elvas, Campo-Mayor und Ouguela zu blokiren fortfahren.

Die Regierung Ihrer Maj., welche einen so glücklichen Ausgang vorhersah, hatte im voraus die Maßregeln vorgeschrieben, welche zu ergreifen, um den Anhängern der Usurpation den letzten Rest von Hoffnung zu benehmen und die vollständige Pazifikation dieser Königreiche so schnell wie möglich zu sichern.

Großbrittanien.

Am 6. d. war an der Londoner Börse Rede von einer neuen Anleihe, welche Rußland machen würde, und zwar zum Betrage von dreihundert Millionen Papierrubel oder beinahe 10 Millionen Pf. St. Die Bestätigung davon steht jedoch noch zu erwarten.

Frankreich.

In der Pariser Korrespondenz der Oberpostamtszeitung wird über die Folgen der neuesten Ereignisse in Portugal, welche von Bedeutung werden könnten, bemerkt: Mit Recht oder Unrecht wurde oft die Ansicht ausgesprochen, daß Frankreich und England die Bewegung in Portugal deßwegen „moralisch" und durch „Freiwillige" unterstützten, weil sie zum Beibehalten des europäischen Gleichgewichtes die russische Intervention, welche in der Türkei zu Stande kam, aufwiegen wollten. Aus ähnlichen Rücksichten folgert man jetzt, daß Rußland konsequent verführe, in Folge der portugiesischen Ereignisse seinerseits wieder die Wagschale nach Osten hinabzuziehen. Man glaubt und fürchtet es desto mehr, da die Briefe von allen Seiten über Rüstungen in der Türkei, Schiffsanstalten im schwarzen Meere und an der egyptischen Küste, in Toulon und in den Häfen Englands sprechen, und ausdrücklich hinzufügen, dies beziehe sich (man weiß allerdings den Grund nicht) auf die Streitfragen in Betreff des Orients. In Frankreich gähren diese Gedanken so lebhaft durcheinander, daß mehr als Ein Blatt schon von großen europäischen Verwicklungen, von der Stellung sämmtlicher Großmächte in dieser orientalischen Frage erwähnt. Wir halten es für übertrieben. Wir glauben, daß selbst im Falle des Vorhandenseyns von Streitpunkten die Diplomatie, und nicht die Schiffsrüstungen, den Ausschlag geben wird. Allein wir geben zu, daß es traurig wäre, wenn das Herüber und Hinüberziehen der Wagschalen in der Wirklichkeit existirte, und auch in Zukunft fortdauerte, wie es bis jetzt bestanden haben soll. Wir geben zu, daß diese Verhältnisse, auch wenn nie eine Kollision daraus entstände, und daß schon die durch irgend einen Scheingrund beschönigte Meinung von solchen möglichen Streitigkeiten hinreichend wäre, um die Ruhe Europas und die allgemeine Wohlfahrt der größten Gefahr auszusetzen. Wir würden, wenn die Meinung sich durch Thatsachen bestärkte, nur um so eher bei der Erforderlichkeit eines Kongresses verharren, der jedem Staate mit der Gewähr für die innere Unabhängigkeit auch die Gränze seines Wirkens vorschriebe.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 27. Mai, Joh. Pet., S. des Bürstenmachers Joh. R. Lieber und der Clare C. Melbeck, Ddorf. Den 18. Eduard Ernst Fried., S. des Regierungsassessors Albr. E. W. Solger und der Adelh. E. B. von Winterfeld, Ddorf. Den 29. Joh. Math. Jos., S. des Bäckers Math. Wilden und der Elis. Sieben, Ddorf. Joseph. Cath., T. des Sattlermeisters Joh. T. Kühling und der Elis. Reisacker, Ddorf. Den 30. Franz Jos. Hub., S. des Steuerkassen-Assistenten Joh. P. Grabensee und der Jos. Bayertz, Pempelfort. Den 31. Carl Nik., S. des Bürstenmachers Ant. J. M. Breuer und der Aloiste C. Fink, Ddorf. Marie Anne, T. des Taglöhners Pet. Körberich und der Anne C. Niers, Mörschenbroich. Maximilian, S. des Bierbrauers Peter Schwieger und der Clare Borgs, Ddorf. Elise Marie Amalie Beatrice Johanne, T. des Advokat-Anwalts bei dem hiesigen königl. Landgericht Otto J. M. Hardung und der Marie Luise Simon, Ddorf. Den 1. Mai, Helene, T. des Gärtners Wilh. Klug und der Agnes Winzen, Derendorf. Marie Magd. Jak., T. des Gärtners Wilh. Schmitz und der Sibille Abts, Pempelfort. Rosalie, T. des Metzgers Gottschalk Frank und der Marianne Calmann, Ddorf. Den 2. Cath., T. des Ackersmannes Joh. P. J. Küpper und der Const. Piel, Derendorf. Anne Gert., T. des Gärtners Moth. Müller und der Agnes Overdick, Bilk. Andreas, S. des Trompeters im königl. 5. Ulanenreg. Pet. A. F. Oebels und der Elis. F. Zaumbrecher, Neustadt. Hel. Jul., T. des Kaufmanns Pet. Ch. Blanckarts und der Emilie Börner, Ddorf. Wilhelm, S. des Metzgers Pet. Braun und der Therese Müller, Ddorf. Den 3. Sibille, T. des Taglöhners Joh. Schmitz und der Marg. Roeders, Mörschenbroich. Christ. Jos., T. des Schuhmachers Math. Berwitt und der Anne C. Schmitz, Neustadt. Den 4. Joh. Pet., S. des Gastgebers Joh. Pet. Schmitz und der Cath. Lennartz, Ddorf. Marie Anne Elis. Jos. Hub., T. des k. preuß. Lieutenants a. D. Goswin J. H. M. von Sieger und der Marie Anne F. J. H. von Bouverot, Ddorf. Peter Joseph, S. des Kupferschlägers Ludwig H. M. Zilles und der Marie Elisabeth J. Buttermann, Ddorf. Den 5. Magdalene Henriette Wilhelmine Josephine, T. des Kleidermachers Joseph A. A. J. J. Schaeffer und der Caroline C. Willmann, Ddorf. Francisce Elisabeth, T. des Schullehrers Theodor Habermann und der Cath. Colling, Volmerswerth. Gertrud Margarethe, T. des Bierbrauers Johann P. W. J. Boeckem und der Anne M. C. Schmitz, Ddorf. Den 6. Joseph Wilh. Peter, S. des Wagnermeisters Wilh. J. J. Schmitz und der Arnoldine A. S. T. Seipel, Pempelfort. 2 uneheliche Kinder.

Total 28.

Heirathen.

Den 2. Juni, der Faßbinder Franz H. Görtz mit Marie S. Krüll, beide aus Gerresheim. Den 5. der Feldwebel im königl. 17. Inf.-Reg. Georg F. W. Meermann aus Stendal, mit Anne M. A. H. Creson von hier. Der Trompeter im Königl. 5. Ulanen-Reg. Johann Schaeffer aus Merseburg, mit Marie Helene H. Nachtigall aus Gerresheim.

Total 3.

Sterbfälle.

Den 30. Mai, Anne Gert. Sülsenfuß, alt 1 J. 6 M., Golzheim. Anne Elis. Ditz, alt 3 W., Hamm. Joseph Bürvenich, alt 2¾ M., Hamm. Den 1. Juni, Elis. Leven, Ehegattin des Taglöhners Casp. Schmitz, alt 33 J., Ddorf. Der Gärtner Joh. Schnabel, Ehegatte, alt 68 J., Pempelfort. Der Partikulier Diedrich A. Rahr, unverh., alt 69 J., Ddorf. Den 2. Cath. Ingelbach, unverh., alt 33 J., Neustadt. Carl Joh. H. Horstkemper, alt 4 J., Ddorf. Henriette Marg. Meuser, alt 2 J., Ddorf. Den 3. der Tabaksfabrikant Johann H. Brennecke, Ehegatte, alt 37 J., Ddorf. Antonie Wilhelmine F. L. J. G. Lachenwitz, alt 2 J. 11 M., Ddorf. Den 4. Cath. Christ. Meckum, alt 10 M., Ddorf. Cath. Erhard, Wittwe des Wundarztes Joseph Greifer, alt 79 J., Ddorf. Johann Grabensee, alt 4 J. 11 M, Ddorf. Magdalene Müller, Wittwe des Fuhrmanns Leonhard Rothen, alt 80 J., Neustadt. Conrad Jos. Zengerly, alt 10 J. 11 M., Ddorf. Marie Anne Finnes, Wittwe des Taglöhners Gerhard Bremen, alt 88 J., Neustadt. Der Taglöhner Johann C. J. Alles, Wittwer, alt 50 J. Neustadt. Den 5. der Buchdrucker Anton Thielen, Ehegatte, alt 66 J., Ddorf.

Total 19.

Anzeigen.

Edikal-Citation.

Die Ehefrau Wallborst, Elisabeth geborne Vigelius hieselbst, hat gegen ihren Ehemann, den Nagelschmied Johann Christian Wallhorst, da derselbe sich im Jahre 1829 heimlich von ihr entfernt, bald darauf aber dieselbe benachrichtigt habe, daß er sich zu Maccassa in Batavia aufhalte, seit dieser Zeit indeß über seinen Aufenthalt nichts habe bekannt werden lassen, auf öffentliche Vorladung und wenn diese fruchtlos bleiben möchte, auf Scheidung angetragen.

Mit Rücksicht auf §. 688 Titel 1 Theil II. des allgemeinen Landrechts ergeht deßhalb an den Nagelschmied Johann Christian Wallhorst hierdurch die Aufforderung, sich innerhalb sechs Monaten und spätestens in Termino:

den 24. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten O.L.G.-Referendar Langen, Behufs der Wiedervereinigung mit seiner zurückgelassenen Ehefrau einzufinden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, auf den Antrag derselben, das bisher zwischen ihnen bestandene Eheband durch richterlichen Ausspruch in Contumatiam getrennt werden wird.

Essen den 3. Juni 1834.

Königl. preuß. Land- und Stadtgericht.
Jacobi.
Schulte.

Länderei-Verpachtung.

Circa 16 Morgen gutes Ackerland, gelegen in dem sogenannten Speckermönchen Felde bei Pempelfort, sodann 2½ Morgen Ackerland, gelegen im Derendorfer Felde, ohnweit der Buscher Mühle, alles dem Privatmann Laurenz Schärzgen zu Pempelfort gehörig, sollen bei dem Wirthe Hrn. Hilden zu Pempelfort an der St. Rochus Kapelle parzellenweise an den Meistbietenden zur Verpachtung am Donnerstag den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, ausgestellt werden.

Düsseldorf den 2. Juni 1834.

Jos. Müller, Notar.

Gras-Verpachtung.

Auf Ersuchen der Herren Joh P. und Ph. Schöller in Düsseldorf wird Montag den sechszehnten Juni Morgens 9 Uhr bei der Wittwe Wilh. Boes zu Zons das dießjährige Gras auf dem Dormacher Spich, auf dem Dormager Waard und auf einem Theile der Zonser Wiesen öffentlich in Parzellen verpachtet werden.

Coninx.

Präparatorischer Verkauf.

Zufolge Rathskammerbeschluß des Rhein. Appell.-Gerichtshofes vom 5. März c. ist die öffentliche Versteigerung der unten näher bezeichneten Grundstücke verordnet und der unterzeichnete Notar zur Abhaltung der Versteigerung committirt worden.

Diesem Auftrage gemäß und auf Ansuchen der Wittwe Elisabeth Steinberger geborne Schmitz, ohne Gewerb in Zons wohnhaft, für sich und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder 1) Regina Steinberger, ohne Gewerb in Zons, und 2) Adolph Steinberger, Handlungsbeflissener in Worms wohnhaft; ferner auf Ansuchen von Lisette Steinberger, ohne Gewerb in Bonn, Michael Steinberger, ohne Gewerb in Zons, Jacobine Steinberger, Lehrerin in Goch, Agnes Steinberger, ohne Gewerb in Cöln, und Amalie Steinberger, ohne Gewerb in Goch wohnhaft, wird der unterzeichnete Notar Dienstag den 8. Juli d. J., Morgens 10 Uhr, in seiner Amtsstube zu Dormagen folgende Ackerländereien der öffentlichen präparatorischen Versteigerung aussetzen.

In der Bürgermeisterei Nievenheim: 1) Sect. A. Nr. 153 und 154, 19 Morgen Magd. M., 60 Ruthen 10 Fuß in der Jesuiten Hütte. 2) Sect. B. Nr. 431 und 432, 8 M. 46 R. 13 F. hinter dem kleinen Büschchen. 3) Nr. 468, 2 M. 107 R. 50 F. am Krausberg. 4) Sect. C. Nr. 142 u. 154, 9 M. 61 R. am Kirchweg. 5) Nr. 232, 1 M. 170 R. 80 F. dito. 6) Nr. 243, 2 M. 131 R. 60 F. im Springfeldchen. 7) N. 254, 4 M. 120 R. 60 F. dito. 8) Nr. 259, 1 M. 173 R. dito. 9) Nr. 283, 1 M. 179 R. 90 F. am Uckerader Feld. 10) Nr. 386 u. 387, 4 M. 105 R. 10 F. am alten Schlag. 11) Sect. F. Nr. 141, 3 M. 121 R. 90 F. hinterm Dorf. 12) Nr. 144, 1 M. 144 R. 30 F. dito. 13) Sect. G. Nr. 7, 2 M. 76 R. 25 F. im Knechtstädter Acker. 14) Nr. 7, 2 M. 76 R. 25 F. dito. 15) Nr. 24, 2 M. 87 R. 60 F am Hammgraben. 16) Nr. 24, 2 M. 87 R. 60 F. dito. 17) Nr. 58, 6 M. 29 R. 70 F. im Horner Feld. 18) Nr. 62, 3 M. 118 R. 90 F. dito. 19) Nr. 64, 6 M. 4 R. 20 F. dito. 20) Nr. 66, 1 M. 177 R. 80 F. dito. 21) Nr. 67, 9 M. 150 R. 60 F. dito 22) Nr. 68, 7 M. 124 R. 80 F. dito. 23) Nr. 70, 2 M. 37 R. 20 F. dito. 24) Nr. 95, 3 M. 35 R. im Balgheimer Acker. 25) Nr. 112, 2 M. 78 R. dito. 26) Nr. 147, 4 M. 4 R. 50 F. dito. 27) Sect. H. Nr. 60, 3 M. 129 R. 10 F. Doerings Fuhr. 28) Nr. 240, 2 M. 127 R. 80 F. Kohnacker. 29) Nr. 246, 2 M. 55 R. 40 F. dito. 30) Nr. 248, 3 M. 9 R. 50 F. dito. 31) Nr. 259, 1 M. 59 R. 60 F. dito. 32) Nr. 263, 2 M. 121 R. 70 F. dito. 33) Sect. I. Nr. 90, 124 R. 50 F am krummen Graben, per Dormagen. 34) Nr 91, 1 M. 35 R. 60 F. dito. 35) Nr. 208, 1 M. 112 R. 10 F. am Pastors Büschchen. 36) Nr. 380. 1 M. 48 R. 70 F. hinter Horst Garten. 37) Nr. 394 u. 395, 7 M. 34 R. 60 F. dito. 38) Nr. 469, 3 M. 118 R. 30 F. zwischen dem Balgheimer Weg und Pannes Fuhr. 39) Nr. 489, 1 M. 22 R. 40 F. am Pannes Weg. 40) Nr. 530, 2 M. 10 R. 50 F. dito. 41) Nr. 613, 1 M. 109 R. 60 F. an der Kölner Straße. 42) Nr. 614, 3 M. 141 R. 40 F. dito. 43) Nr. 621, 167 R. 30 F. dito. 44) Nr. 636, 110 R. 30 F. auf'm Schumpf. 45) Nr. 661, 3 M 48 R. 20 F. am Hackenbroicher Weg. 46) Nr. 691, 692 und 693, 8 M. 3 R. 70 F. Balgheimer Dreschen. 47) Nr. 748, 5 M. 79 R. 30 F. Balgheimer Weg. 48) Nr. 753, 2 M. 82 R. 30 F. dito. 49) Sect K. Nr. 7, 2 M. 13 R. zwischen dem Zonser Weg und Nievenheimer Gränze, per Dormagen. 50) Nr. 167, 2 M. 99 R. 70 F. am Doeren und Neuenberger Weg. 51) Nr. 241, 6 M. 98 R. 80 F. am Knotfeld per Dormagen.

In der Bürgermeisterei Dormagen: 52) Sect. B. Nr. 421, 22 R. 70 F. zwischen dem Damm und Bodenkreutzer Weg. 53) Nr. 436, 44 R 50 F. dito 56) Sect. C. Nr. 200, 51 R. 90 F. Wiese am Krahnenort in den obersten Kempen. 57) Nr. 201, 61 R. 70 F. dito. 58) Nr. 385, 4 M. 106 R. 60 F. dito in den untersten Kempen. 59) Sect. H. Nr. 225, 109 R. 50 F. Ackerland im Niederfeld.

In der Bürgermeisterei Woringen: 60) Sect. BB. N. 154, 128 R. 34 F. längs dem Damm bei Rheinfeld. 61) Nr. 244, 95 R. 79 F. am untersten Monheimer Weg.

Die nähere Bezeichnung der Grundstücke, der Schätzungsbericht und die Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Notar einzusehen.

Dormagen den 1. Juni 1834.

Lissem, Notar.

Weinversteigerung.

Montag den 30. dieses Monats läßt die Frau Geheime-Räthin Stäbler dahier, aus ihrem Weinlager zu Hammerstein circa 42 Fuder weißen Wein, aus den Jahren 1831, 32 und 1833, sodann 50 Ohm rothen 1833r einer öffentlichen Versteigerung aussetzen. Die Versteigerung wird in loco Hammerstein Morgens 10 Uhr ihren Anfang nehmen.

Coblenz den 10. Juni 1834.

a. A.
Fritz.

Friedrich Schröder,

seit kurzem Inhaber des ganz neu und elegant eingerichteten Gasthofes

zum englischen Hof

in Coblenz, erlaubt sich dem verehrlichen reisenden Publikum hiermit bestens zu empfehlen.

Die innere bequeme Einrichtung dieses Gasthauses, ganz nahe am Landungsplatze der Dampfschiffe, indem man beim Ankommen derselben nur wenige Schritte rechts ab dahin zu geben hat, die schöne und bequeme Einfahrt, der geräumige und freie Platz vor demselben, von den Zimmern die herrliche Aussicht auf Rhein und Mosel, auf die Rheinbrücke und die reizende Umgegend, gegenüber Ehrenbreitstein mit seinen berühmten Festungswerken, die jedem Beschauer gerade vor Augen liegen, verbunden mit aufmerksamer und gefälliger Behandlung der Herren Reisenden, sowie eine sorgfältige Bedienung und billige Preise, — dieses Alles wird ihm hoffentlich die Zufriedenheit seiner Gäste sichern, und recht vielen Zuspruch zu Theil werden lassen.

Anzeige und Empfehlung.

Seit dem ersten Mai dieses Jahres wohne ich wiederum in meiner Vaterstadt; habe hier ein Spezerei- und Ellenwaaren-Geschäft errichtet, was ich hierdurch meinen geehrten Mitbürgern zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Vorzüglich gute Waaren und billige Preise werden mir Vertrauen erwerben und darin befestigen.

Mülheim a. d. Ruhr im Juni 1834.

J. H. ter Jung Metzmacher
auf der Teinerstraße.

Ausverkauf.

1831r reingehaltener	Laubenheimer	die große Flasche	5½	Sgr.
"	Bodenheimer	"	4½	"
"	Rotherwein	"	5	"

In ¼, ½ und Ohm billiger, wo dann auch die Proben an den Fässern zu erhalten sind.

A. Wertheim, Volkerstraße.

[298] Ein thätiger Reisender, der die Rheinprovinzen und Westfalen bereiset, wünscht gegen billige Provision einen couranten Artikel zu übernehmen. Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen unter den Buchstaben B. S. an die Expedition d. Z. zu wenden.



[297] Ein Clavier von 6 Octaven ist zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Der Pfandschein Nr. 15883 vom 27. Mai d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Auf dem Karlsplatz Nr. 1216 sind im Unterhause 3 Zimmer nebst Küche, und auf dem zweiten Stock 1 Zimmer zu vermiethen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 10. Juni 1834.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		1	16	2
Roggen	"	1	1	9
Wintergersten	"	—	25	—
Sommergersten	"	—	28	—
Buchweizen	"	1	—	9
Hafer	"	—	22	6
Erbsen	"	1	14	—
Rübsaamen	"	3	25	—
Kartoffeln	"	—	7	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	22	9
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	18	7
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß		38	—	—
dito pr. Sept.		—	—	—
Rüböl auf Lieferung pr. Okt.		37	—	—

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.